

Rede Peter Boehringer zur Entgegennahme der „Roland-Baader-Auszeichnung“

I. Einleitung in Roland Baaders Werk

Guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren; liebe Freunde der Freiheit. Liebe Familie Baader, lieber Steffen Krug, lieber Prof. Polleit: Was sagen auf so eine Ehrung und Laudatio? Zunächst vielleicht was ich *nicht* sage: Ich mache heute keinesfalls den Marcel Reich-Ranicki „*Ich nehme diesen Preis nicht an*“; denn es gäbe kaum einen Preis, den ich *lieber* annehmen würde! Und zwar mit Dank und dem Gefühl einer großen Motivation – aber auch einer *Verpflichtung*, die aus einem Preis mit dem Namen „Roland Baader“ erwächst.

Reden wir über Roland Baaders Werk: Selbstredend kann ich in der mir zugestandenen Zeit dieses qualitativ und quantitativ große Werk nur *schlaglichtartig* würdigen und einordnen. Sein Werk ist viel zu groß und breit für *einen* kurzen Vortrag. Roland Baader meldete sich beileibe nicht nur zu *ökonomischen* Fragen zu Wort. Er war ein umfassend gebildeter Privatgelehrter. Hayek wies in Vorlesungen oft auf die Bedeutung von Privatgelehrten als „*unabhängige Köpfe gegen den Zeitgeist*“ hin. Roland Baader war dies geradezu *prototypisch*: er schrieb interdisziplinär und erklärte Zusammenhänge in einfachen aber eindringlichen Worten und oft gegen den Zeitgeist: Themen waren Finanzkrisen, Währungskrisen, Moralkrisen, Zensur, Unfreiheit, gesellschaftliche Fehlentwicklungen. Und vor allem die große *Ursachenklammer* dieser Krisen: das ungedeckte Falschgeldsystem. Baader war mal Nationalökonom, mal Betriebswirt, mal Geisteswissenschaftler, mal Praktiker, mal Psychologe, mal Psychotherapeut, Unternehmer, Philosoph, Volkswirt, Logiker, Historiker, Sektenforscher, politischer Analyst, Rechtsgelehrter, unschlagbarer Zitatelieferant, Kreativkünstler des Wortes, Idealist, manchmal rhetorischer Polemiker, manchmal gar Physiker und Mathematiker. All dies zwar meist mit ökonomischem Bezug – aber im *Mittelpunkt* der Ökonomie der Österreichischen Schule steht eben der vielschichtige *Mensch*: „*Wer den Markt verhöhnt, der verachtet auch den Menschen*“ ... Und damit hängt am freien *Markt* auch die Freiheit der *Menschen*. Mises sagte schon 1944, dass die wichtigsten Freiheitsfragen *ökonomische* sind.

Ich werde heute **viel zitieren**, nicht aus Mangel an *eigenen* Gedanken. Aber die kann ich alle paar Tage im eigenen Blog austoben. Sondern **um ein wenig den Geist und die klare Sprache und die Welt- und Weitsicht von Roland Baader und auch von anderen großen Ökonomen hier im Saal der Börse Hamburg lebendig werden zu lassen**. Zeitbeobachter wie wir stehen alle auf den Schultern von intellektuellen Riesen – wie es der spanische Theologe Didacus Stella vor 500 Jahren formulierte. Baader *war* ein solcher Riese – aber auch er stand eben auch *selbst* auf dem Rücken *älterer* Riesen. Intellektuelle sind immer auch Plagiateure ihrer Vorgänger, ihrer Meister, ihrer Kollegen – in Hayeks Worten „*second hand dealers in ideas*“.

Alte Prognosen und Analysen sind darum auch Jahre später lesenswert. Der Untertitel von Roland Baaders „*Geld Gold Gottspieler*“ (GGG) etwa lautete 2004 „*Am Vorabend der nächsten Weltwirtschaftskrise*“. Dennoch sind Baaders *frühere* Werke gerade wegen ihrer frühen Entstehungszeit lange noch *vor* dem *endgültigen* Amoklaufen unseres Geldsystems seit etwa 2000 besonders bemerkenswert!

Ich werde z.B. aus „*Kreide für den Wolf*“ (KfdW) von 1991 zitieren, weil es wohl das wirtschaftsphilosophisch umfassendste und zugleich *weitsichtigste* Werk von Baader ist. In *KfdW* hat er viele seiner nachfolgenden Werke vorstrukturiert und Grund-Legendes niedergeschrieben – weit über Wirtschaftsthemen hinaus. Niemand außer ihm hatte *ausgerechnet* 1990/91 *diesen* Klarblick auf das Kommende – also auf den heutigen pervertiert-vollpolitisierten Beglückungsstaat, für den Baader den Begriff „**Sozialsozialismus**“ erfand. Auf Basis logisch-deduktiver aber *auch* historischer Analysen sagte er schon damals das zwingende Eintreten der Finanzsystemkrise voraus, in der wir nun seit einigen Jahren leben.

Baaders Werke wurden sehr lange weitgehend ignoriert. Sie passten nicht in die Hoch-Zeit der von künstlichem Billiggeld befeuerten NewEconomy-Scheinkonjunktur der 1990er. Und auch nicht in das Jahrzehnt der permanenten Konjunktur- und Währungsrettungen seit 2000 – natürlich ebenfalls mit Falschgeld aus der Druckerpresse. Noch 2006 gab es mehrere lange, polemische und absurde „Irrelevanz“-Debatten um Roland Baaders Wikipedia-Eintrag! Damals hatte er schon über zehn Bücher geschrieben! Eines davon war 1993 „*Die Euro-Katastrophe*“, in dem er recht präzise die Konstruktionsfehler und damit auch bereits das *heute offen absehbare* Scheitern des Euros erklärt hatte. Soviel zur Objektivität von Wikipedia in politischen Fragen – auch wenn Baaders Wiki-Eintrag am Ende natürlich nicht zu verhindern war. Roland Baader hatte jedenfalls 1993 schon ganz zu Beginn der EUR-Diskussion eine stringente Analyse geliefert, warum der EUR nicht kommen dürfe oder keinen Bestand haben werde. Delors, Mitterrand, Kohl, Waigel setzten ihn dennoch durch. Auch 2002 kurz *nach* dem EUR-Start zeigte Baader in „*Totgedacht*“ nochmals diese Weitsicht mit einer *exakten* Prognose der heutigen EUR-Realität! Zitat: „*Politik gegen elementare Gesetze der Ökonomie. ... Wahnwitz von Währungsbindungen. ... Nichts konnte die politische Kaste hierzulande von dem aberwitzigen Vorhaben einer europäischen Währungsunion abhalten, deren Konsequenzen eines nicht allzu fernen Tages alles in den Schatten stellen werden, was die politischen Eliten bislang an finanziellen Desastern und gesellschaftlichen und menschlichen Tragödien angerichtet haben.*“ Roland Baader Prognosen zum Schicksal von EURO-Europa waren faktisch eine Umdeutung von Heraklits „*Pantha rei*“ – übersetzt eigentlich „*Alles ist im Fluss*“ – bei Baader aber *besser* übersetzt mit: „*Alles geht den Bach runter*“ ...

II. Roland Baaders Haupt-Themen

Sein Metathema war natürlich die Freiheit. Im klassisch-liberalen Sprachgebrauch ist Freiheit *ausschließend* definiert als „*Freiheit vor willkürlichem Herumkommandiert-Werden durch Herrscher*“ (Prof. Habermann) und eben nicht als „*Versorgtsein*“ im Wohlfahrtsstaat mit Dingen, die ein Zentralplaner vorgibt. Damit ist die Freiheit ebenso *abstrakt* definiert wie *andere* liberale Forderungen wie die Vertragsfreiheit, die Gleichheit vor dem Gesetz oder der freie Markt. *Abstrakte, unemotionale Ziele* also, für die kein Gotteskrieger derart fanatisiert werden könnte, dass er sich auf der Straße in die Luft sprengen würde. Abstrakte Ziele haben außer dem gesunden Menschenverstand keine naturgegebene Lobby. Es *braucht* daher Menschen wie Roland Baader, um der Freiheit und damit der Natürlichkeit und dem Frieden eine Lobby zu geben. **Sechs Hauptthemen der Baader'schen Freiheitsanalyse wollen wir nun mit vielen Zitaten beleuchten: Kapitalismus, Sozialismus, Staatsphilosophie; sowie die Bedeutung von Geldsystemen, von menschlichen Utopie-Bedürfnissen und von Sprach- und Definitions-Sauberkeit.**

II.1 Kapitalismus im klassischen Sinne – also freie Marktwirtschaft

Baader teilte zunächst natürlich Ludwig von Mises' Kurzdefinition: „*Der Markt ist kein Ort, sondern ein Prozess [der optimierten Arbeitsteilung]*“

Wer den Marktprozess durch Politisierung und Manipulation pervertiert, gefährdet die Arbeitsteilung und bringt damit Wohlstand und sogar unsere Existenz in Gefahr. Es ist also ein *existenziell wichtiger* Findungs-Prozess, der überall in der Menschheitsgeschichte *spontan* entstanden ist (ja entstehen *musste*), sobald der Mensch begann, arbeitsteilig und damit effizient zu wirtschaften.

Baader: „*Wir haben die Marktwirtschaft nicht entworfen – dafür waren wir nicht intelligent genug. Wir sind in diese Wirtschaftsordnung hineingestolpert; und sie hat uns zu unvorhersehbaren Höhen getragen und Ansprüche aufkommen lassen, die uns vielleicht noch dazu verführen werden, sie zu zerstören.*“

Die Marktwirtschaft ist im Gegensatz zu ihrem Antipoden, dem Sozialismus, keine „Idee“, sondern der natürliche Zustand eines arbeitsteiligen Gemeinwesens. Sie war immer da, immer natürlich, immer menschengewollt. Sie funktioniert sogar dann, wenn nicht alle Teilnehmer die Marktprozesse verstehen und sie auch nicht von Intellektuellen erklärt werden! Wenn wir keinen freien Markt zum Tausch hätten, dann müssten wir alle Subsistenzwirtschaft treiben und würden alle mangels Spezialisierungsvorteilen noch in Höhlen wohnen. Wer in illusionärer und wahnhafter Machbarkeits-Hybris in diesen Markt eingreift, greift steuernd in die freie Willensbildung von Millionen von Menschen ein, was die Machtpotentaten des Falschgelds heute jeden Tag tun! Das ist totalitär und nur in absoluten Ausnahmefällen begründbar. Der freie, transparente Markt ist der Mensch. Wer den freien Markt ablehnt, lehnt letztlich die Freiheit selbst ab.

Roland Baader kürzestmöglich in den „Freiheitsfunken“ (FF): *„Die Essenz der Freiheit ist die Freiwilligkeit“*

Ähnlich prägnant wie Baader formulierten natürlich auch einige andere, etwa...

Lew Rockwell: *„Märkte, Handel und Freiwilligkeit sind die Grundlage jeder Zivilisation.“*

Matthias Horx: *„Die Furcht vor dem Markt ist die Furcht vor dem Leben.“*

Doch Baader ging weiter als fast alle seine schreibenden Zeitgenossen außerhalb der noch bis vor wenigen Jahren wirklich marginalisierten universitären Forschung der Austrian Economy. Ihn bewegte die Sorge um den Fortbestand der Märkte – sowie die Konsequenzen daraus außerhalb des Wirtschaftslebens:

Zitat: *„Es ist unmöglich, sich von den Elementen des Marktes zu entfernen, ohne damit zugleich die Rechte der Person und ihres Eigentums zu verletzen.“*

Baader lehnte darum auch den Begriff „*wirtschaftsliberal*“ ab, denn der Markt muss überall wirken – und wenn man liberal ist, muss man zwangsläufig für Wettbewerb und Freiheit in allen Lebenslagen eintreten. Freiheit ist nicht nur Wi’freiheit: Der Liberalismus ist die Philosophie des freien Individuums und dessen rechtlicher Freiheit. Darum sind Zurückhaltung von Staat und Politik überall wichtig. Wenn ich heute von der „*Vollpolitisierten Ökonomie*“ spreche, dann ist damit gemeint die zunehmende Einmischung des Staats in fast alle Lebensbereiche. José Ortega y Gasset dazu: *„Das ist die größte Gefahr, die heute die Zivilisation bedroht: die Verstaatlichung des Lebens; die Einmischung des Staates in alles.“*

Mises führte gar den Niedergang des Römischen Reichs auf die zunehmende Politisierung der Wirtschaft und des Geldes zurück: Münzverschlechterung schon nach Augustus bis hin zu Diokletian, was mit Inflation und dann mit verfügten Preiskontrollen einherging, was schließlich zum Ende des funktionierenden Marktes und der Arbeitsteilung führte. Rom war durch konsequente Spezialisierung und Arbeitsteilung „marktwirtschaftlich“ groß und wohlhabend geworden. Erst im 17. Jhdt wurde der Grad der Arbeitsteilung, den Rom erreicht hatte, wieder erreicht! Die dominierende bäuerliche Subsistenzwirtschaft des Mittelalters war lange Jahrhunderte eines der schlimmsten Wohlstandshemmnisse – wenn auch natürlich nicht das einzige.

Zitate Mises zur überragenden Bedeutung freier Märkte für unsere gesamte Gesellschaft: *„Der Kapitalismus machte [per Produktivitätssteigerung durch kapitalintensive Industrialisierung] die beispiellose Zunahme der Weltbevölkerung überhaupt erst möglich.“ ... „Liberale, die glauben, daß Redefreiheit, Gedankenfreiheit, Pressefreiheit, Religionsfreiheit, Schutz vor Willkür ... auch ohne wirtschaftliche Freiheit bewahrt werden könnten, erkennen nicht, daß alle diese Freiheiten in einem System ohne Markt, in dem die Regierung alles bestimmt, nur Illusionen sind. ... Der Verfall der Freiheit, des Verfassungsstaates und der Demokratie ist die Folge des tiefgreifenden Wandels im wirtschaftlichen Denken. Die politischen Ereignisse sind die unausweichliche Folge des Wandels in der Wirtschaftspolitik.“*

II.2 Baaders zweites Hauptthema: der Sozialismus in allen Varianten

Das Buch „**Kreide für den Wolf – Die tödliche Illusion vom besiegten Sozialismus**“ schien 1991 in den letzten Monaten der sterbenden SU ein komplett anachronistisches und überflüssiges Werk zu sein. Doch Roland Baader sah damals schon klar den Irrtum praktisch *aller* politischer Beobachter und adressierte ihn offensiv und tiefgründig und mit enormer Weitsicht schon im Vorwort:

*„Der Sozialismus am Ende? Nein, Freunde: Niemand ist weiter von der Realität entfernt als jene, die glauben, durch den Bankrott der östlichen Herrschaftssysteme liege der Sozialismus in Agonie. Ganz im Gegenteil ... jetzt kommt erst seine Stunde. ... **Obwohl der Sozialismus weltweit besiegt erscheint, wird er in einem anderen Gewand, mit einer mephistophelischen Maske zurückkehren und erneut die Grundfesten unserer Existenz und unseres politischen Gemeinwesens erschüttern und vielleicht sogar zum Einsturz bringen. Die Gefahr trägt das Kleid ihres [kapitalistischen] Gegners und wird deshalb bis zum bitteren Ende nicht erkannt werden. Noch schlimmer: Selbst dann, wenn wir vor den Trümmern stehen werden, werden wir die Ursachen und Zusammenhänge der Katastrophe nicht begreifen**“*

Welche Weitsicht! Schon 1991 sagt Baader damit prophetisch voraus, was die Systemjournalisten *noch heute* nicht sehen wollen – was aber hochaktuell ist und worauf heute alles hindeutet, wenn wir erst die ultimative Systemkrise erreichen: **„Sozialisten werden auch künftig die verheerenden Ergebnisse ihrer Interventionsklempnerei dem anlasten, den sie einst niedergeknüppelt und zerstört haben: dem Kapitalismus; und sie werden auf den Trümmern unseres Staatswesens dereinst rufen: ‚Mehr Sozialismus!‘ ... Die sozialistischen Demagogen der Endzeit werden das Chaos nutzen, dem Kapitalismus [den sie schon vor langer Zeit gemeuchelt haben] die alleinige Schuld am Zusammenbruch zuzuweisen.“**

Baader steht damit in der Tradition von Wilhelm Röpke, der einige Jahrzehnte zuvor formuliert hatte: **„Die Kritiker des Kapitalismus fordern, um die *durch die bisherigen* Eingriffe weitgehend **funktionsunfähig** gewordene kapitalistische Wirtschaft wieder flottzumachen, eine **Steigerung** der Eingriffe, eine **Erweiterung** der Planwirtschaft – und damit eine weitere Degenerierung unserer Wirtschaft.“**

Baader zeigt die unzähligen sozialistischen Varianten der vergangenen drei Jahrhunderte auf:

„In welchen Verkleidungen hat er nicht schon die Menschen verhext, betört und getäuscht: der Frühsozialismus im Gewand der säkularisierten [französischen] Paradies-Utopie; der Marx'sche Sozialismus im Mantel der ‚wissenschaftlichen‘ Geschichts- und Gesellschaftserklärung; der Engels-Lenin'sche in der Uniform des Weltrevolutionärs; der bolschewistische Sozialismus tanzte in den Schleiern des Friedens und des Internationalismus; der faschistische Sozialismus im braunen Hemd des Nationalismus und der rassischen ‚Erneuerung‘; und der volksdemokratische im Gewand des ‚antifaschistischen Fortschritts‘. Und längst hat sich der alte, der desavouiert und totgesagte, eine neue Kostümierung übergestülpt, um seinen nekromanischen Reigen weitertanzen zu können. ... Dieser neue Sozialismus ist der Wohlfahrtsstaat – der Sozialsozialismus.“ [...bzw. heute 2013 die Vollpolitisierte Ökonomie].

Baader machte sich auch intensiv Gedanken, *warum* wohl die hässliche und gefährliche Fratze des Sozialismus auch *heute noch nicht* allgemein als solche erkannt wird? Und so erkennt er den *tief* liegenden Hauptgrund für das noch immer *positive* Image sozialer bzw. sozialistischer Politik:

*„Was am **Kapitalismus** ‚kalt‘ und ‚unmenschlich‘ sein soll, das ist die Tatsache, daß sie den Menschen **keine Illusionen vorgaukelt von einem irdischen Paradies der Edlen**, der ‚solidarischen‘ und ‚neuen‘ Menschen, sondern daß er sie so akzeptiert wie sie sind: Egoistisch und hilfsbereit, verschlagen und offen, dumm und gescheit, faul und fleißig, nüchtern und verträumt. Was am **Sozialismus** ‚menschlich‘ sein soll, das ist in Wirklichkeit **nur die Illusion**, der Irrtum und der Wahn. ... Dieser Wahn aber lebt fort.“*

Baader argumentierte dabei *nicht* aus der bequemen Position eines Groß-Bourgeois heraus: Er wohnte noch 1956 in einem Haus im westfälischen Schwelm, dessen neun Mietparteien sich zwei Gemeinschaftstoiletten im EG teilen mussten. Er war zeitlebens bescheiden – und hatte im Gegensatz zu vielen Intellektuellen von links wie rechts keine Berührungsängste mit den „Massenmenschen“, den „Kleinen Leuten“, dem Stammtisch. Er nahm –wie auch der Kapitalismus– den Menschen so wie er ihn eben vorfand! Er brauchte nicht wie die Sozialisten den „neuen, edlen, hypermoralischen altruistischen Menschen“ für sein Idealweltbild.

Baader formulierte ganz ähnliche Gedanken wie der katholische Sozialethiker Oswald von Nell-Breuning: „*Die moralischste Wirtschaftsordnung ist diejenige, die mit dem geringsten Anspruch an die Moral des Einzelnen auskommt*“ – oder auch wie schon 2009 unser Referent hier auf der IfAAM-Tagung, Prof. Schachtschneider: „*Moralismus ist das Gegenteil von Moralität*“.

In *bissigen* Worten schält Baader die Essenz der sozialistischen Grundirrtümer heraus:

„*Das Höchstmaß an sozialer Gerechtigkeit ist erreicht, wenn wir alle als Penner durch die Städte irren.*“ oder

„*Im sozialsozialistischen Jahrhundert definiert sich Politik als unablässiger Versuch, das ökonomische **Fundamentalgesetz der Knappheit außer Kraft zu setzen**. Die Summe dieser vergeblichen Versuche kann nur in der Maximierung der Knappheit für alle enden*“.

Er wettet gegen die Finanzierung der verordneten Moral mit fremdem Steuer-Geld, dabei Cicero zitierend („*Von den Pflichten*“, 44 v. Chr.): „*Wer dem einen schadet, um sich gegen andere freigiebig zu erweisen, macht sich desselben Unrechts schuldig, wie wenn er fremdes Eigentum für sich verwendet*“.

Baader denkt natürlich auch an die unvermeidlichen und dramatischen **Folgen** der heute grassierenden sozialsozialistischen Falschideen. Zitat aus „*Totgedacht*“:

„*Fast 50 Jahre Dauerfeuer an falschen Ideen [eigentlich sogar 100 Falschgeldjahre] haben einen Massenwahn erzeugt: ein Volk von realitätsfernen Utopisten. **Der Sozialstaat ist eine Utopie. Und deshalb befindet er sich auch seit seiner Erfindung und Einführung durch Bismarck [vor inzwischen 130 Jahren] in der Krise**. In einer Dauerkrise mit sporadisch auftretenden Fieberschüben.“ ... „In der kommenden ‚Größeren Depression‘ wird sich **wiederum** erweisen, daß die Bürger den Glauben an die Marktwirtschaft verlieren und immer mehr den sozialistischen und freiheitsfeindlichen Sirenenklängen von Neid- und Hasspredigern auf den Leim gehen. Der Mittelstand wird ausgerottet werden, Chaos, Aufstände, explodierende Kriminalität und möglicherweise sogar Bürgerkrieg werden sich einstellen und politischen Totalitarismus heraufbeschwören.“*

Und Baader attackiert *natürlich* auch das inzwischen 100-jährige *Finanzierungsfundament* des Wahnsinns: den **monetären Zwangs-Sozialismus**; das aus dem Nichts geschöpfte, ungedeckte und fraktional vermehrte Monopolgeld. Zitat aus „*Geldsozialismus*“:

„*Als verhängnisvoll erweisen sich die **Begleiterscheinungen des monetären Niedergangs**, nämlich der zunehmende Zerfall der moralischen und gesellschaftlichen Ordnung, der oft in Chaos und Revolution mündet – und schließlich in politischem Totalitarismus. Inflation ist immer ein sicheres Zeichen für den Niedergang einer Zivilisation. Daß Ost-Rom seinen sterbenden Vorgänger Westrom um tausend Jahre überlebte, hatte seinen Grund darin, daß Ost-Rom die einzige Gesellschaft war, die tausend Jahre lang eine Goldwährung hatte.*“

Stefan Zweig schon vor 90 Jahren zum gleichen Thema: „*Inflation unterminiert nicht nur die traditionellen bürgerlichen Tugenden, sondern macht sie lächerlich und verkehrt sie sogar in ihr Gegenteil. Klugheit, Vernunft und Vorsicht werden zu Unvernunft; Sparsamkeit wird Leichtsinns;*

Mäßigkeit wird Dummheit, Bescheidenheit wird zu mangelndem Ehrgeiz; Geduld zu mangelnder Vorschau. Alles, was Weisheit war, wird zu Dummheit. Und die Umstände zwingen fast jeden, bei dem Veitstanz mitzumachen.“

In „totgedacht“ erklärt Baader **noch grundlegender** den Sozialismus-Irrtum – und greift dabei auf das „Zwei-Welten-Theorem“ seines Lehrers Hayek zurück, an dessen Lehrstuhl in Freiburg er in den 1960er Jahren die Grundlagen der Nationalökonomie gehört hatte:

*„Der Grundirrtum der meisten Intellektuellen, welche den Kapitalismus [heute besser: ‚die Marktwirtschaft‘] für eine unmoralische oder moralzersetzende Ordnung halten, liegt in der Unkenntnis der Tatsache, dass wir ‚in zwei Welten leben‘ (Hayek), die von unterschiedlichen Moralregeln geprägt sind und geprägt sein müssen. ... Die Regeln der kleinen persönlichen Gemeinschaften, der Sippe, Familie, Freundesgruppen; zum anderen die abstrakten, neutralen, kalten Regeln der anonymen und arbeitsteiligen Großgesellschaft ... **In der Kleingruppe konnte und kann ‚gerechtes‘ Verhalten durchaus unterschiedliche Behandlungsweisen beinhalten. Diese Moral lässt sich aber keineswegs auf die Großgesellschaft aus unzähligen Mitgliedern übertragen, die einander nicht kennen und untereinander nicht durch enge Gefühlsbände verbunden sind. Hier kann es nur eine Art der gerechten Behandlung und nur eine realistische Form der Gerechtigkeit geben – und das ist die Regelgerechtigkeit – die Gleichbehandlung aller vor dem Recht. ... Der moderne Mensch lebt in diesen zwei verschiedenen Welten. ... [darin liegt] Verwirrungspotenzial... Destruktiv wird diese Verwirrung, wenn der besagte Unterschied der zwei Welten nicht erkannt wird und dieses Nichterkennen zur Ambition führt, das vertraute und geschätzte Moralspektrum der kleinen Welt auf die große Welt (also auf die anonyme und arbeitsteilige Gesamtgesellschaft) übertragen zu wollen. ... Genau das aber ist der Kern des Sozialismus! Die erzwungene Übertragung der Kleingruppenmoral auf die Großgesellschaft zerstört sowohl die Ordnung der Großgesellschaft (in der diese Regeln fremd und letztlich undurchführbar bleiben müssen) als auch die kleine warme Welt der engen Gemeinschaften (die damit ihres Sinns und ihrer Aufgaben enthoben werden).“***

II.3 Roland Baaders drittes Hauptthema: seine Staats- und Demokratieanalyse

Baader machte sich seine Positionierung zum Staat als Ordnungsinstitution nicht leicht. Wer genau hinschaut, kann anarcholibertäre Züge in seinem Werk finden. Letztlich war Baader aber doch *Minimalstaatler* und kein absoluter Staatsgegner. Eine Reihe von Zitaten soll das an diesem Punkt fast *dialektische*, tiefe Rasonieren Baaders aufzeigen:

These: „Staat ist notwendig“

Baader in *KfdW*: „*Freiheit wirft nicht die Frage auf: wer soll regieren? Sondern: wie kann Regierungsmacht und Herrschaft am besten **beschränkt und kontrolliert** werden?“*

Baader in *Totgedacht*: „*Liberalismus ist eine sozioökonomische Ordnung, in der das Recht herrscht. Das setzt durchaus einige Institutionen voraus, die das Gewaltmonopol innehaben, dieses jedoch nur im Dienste und zum Schutz der liberalen Prinzipien einsetzen dürfen – als da sind: Unantastbarkeit der Person und ihres Eigentums im weitesten Sinne“*

Dies zeigt, dass Baader den **Minimalstaat** forderte – extrem subsidiär in dem Sinne, dass der Staat nur befugt sein darf zu tun, was Menschen *alleine und privatrechtlich* nicht hinbekommen: also die **Durchsetzung des Rechts nach innen und die Verteidigung des Gemeinwesens nach außen**. Das **Recht** muss dabei **für alle gleich** gelten – Gerechtigkeit in der ‚Großen Welt‘ (Hayek, s.o.) kann im Gegensatz zur Kleingruppe und Familie nur so erreicht werden.

Staatliche Gewalt muss immer *rechtlich* legitimiert werden. Dies *nicht nur* rechtspositivistisch über wörtlich anwendbare Gesetze. Baader hielt es mit Frédéric Bastiat, der Legitimität aus dem Naturrecht ableitete und nicht nur aus dem reinen Paragraphenlegalismus. Das Naturrecht besteht

aus tradierten Regeln und Tabus; aus allgemein anerkannten Grundsätzen, die Menschen in Gemeinschaften sich gegeben haben – und die oft ungeschrieben als Gewohnheitsrecht existieren. Hayek sagte später gar: „Über diese Grundsätze hinaus gibt es keine Legitimität“. Es muss im Zweifelsfall auch nicht die *Mehrheit* herrschen, sondern *das wohlverstandene Recht* noch über der jeweils aktuellen Mehrheitsmeinung stehen (also die „rule of law“ in englisch-amerikanischer Aufklärungs-Tradition – sogar Aristoteles machte schon vor 2300 Jahren denselben Punkt).

Antithese: „Staat ist gefährlich“

Baader zitiert aber auch Tocqueville, der über die Bestechungs-Mechanik des nannyhaften Wohlfahrtsstaats schrieb: „Die **bevormundende Macht des Staates wäre der väterlichen Gewalt in der Familie gleich**, wenn sie wie diese das Ziel verfolgte, die Menschen auf das reife Alter vorzubereiten; statt dessen aber sucht sie bloß, sie unwiderruflich im Zustand der Kindheit festzuhalten. Auf diese Weise macht sie den Gebrauch des freien Willens mit jedem Tag wertloser und seltener ... und schließlich entzieht sie jedem Bürger sogar die Verfügung über sich selbst.“ Tocqueville vor 200 Jahren – extrem aktuell!

Synthese:

Roland Baader hielt es meist mit Mises. Und Mises war kein Staatsfeind. Zitat: „Die **Hauptaufgabe des Staates in einem marktwirtschaftlichen System ist es, den reibungslosen Ablauf der Marktwirtschaft vor Betrug oder Gewalt von innen und außen zu schützen.**“ – aber auch: „**Ein sozialistischer Staat ist zwangsläufig ein totalitärer Staat.**“

Mises kämpfte also nicht **generell** gegen den Staat, sondern gegen den Staat, der seinen Grundaufgaben (Schutz) nicht nachkommt! In *diesem* Sinne kann man und *muss* man dann gegen den sozialistischen Staat und *dann* sogar gegen den *demokratisch-sozialistischen* Staat argumentieren. Ich sage aber auch – ohne dies hier erschöpfend diskutieren zu können: **Wer dieses tut, muss zugleich ein weniger totalitäres und praxisfähiges, nicht-utopisches und menschnahes alternatives System vorschlagen!**

Baader war kein Staatsfeind – wohl aber pragmatischer **Minimalstaatler**. Er meint in den *FF*, ein klassisch Liberaler könne alle Werte vertreten, die auch ein Konservativer hat – vom Patriotismus bis hin zu Tradition und Glauben. Was ihn aber *unterscheide* vom Konservativen ist, dass er die Bewahrung dieser Werte *nicht* als Aufgabe von *Staat und Behörden* sieht, sondern als Sache des persönlichen vorbildhaften Verhaltens und der persönlichen Überzeugungsarbeit. Leider ist dieser völlig richtige Ansatz unter *Machtaspekten* zugleich eine *Schwäche* des individuellen Liberalismus. Man muss im Zweifel *alleine* kämpfen (jedenfalls ohne Staatsmacht) – und nur mit der Waffe Wort, was diesen Kampf schwierig macht.

Dominik Hennig schrieb mir einmal: „*Doch ist dieser akademische Streit um den Staat insofern ohne Belang als wir alle in Maximalstaaten leben und himmelweit vom Minimalstaat entfernt sind.*“ Genau: In einem *legitimen* Staat mit schlankem Staatsapparat und streng festgelegten und begrenzten Befugnissen, wären Regierung, Justiz, Behörden usw. dem Volk rechenschaftspflichtig und könnten bei Verstößen jederzeit von ihm abgesetzt und belangt werden. Heute wird dieses Prinzip des Staates völlig umgekehrt. Eine kleine Minderheit an der Spitze des Staates herrscht fast schrankenlos über das Volk. Das Volk wird nun plötzlich der Regierung und den Behörden rechenschafts-, auskunfts- und zahlungspflichtig gestellt. Das gesamte Staatsprinzip wird also pervertiert!

Baader lehnte zB die *EU* als Perversion des Staatsgedankens in Form eines zentralisierten EU-Staats ab. Ein Freiheitsfunke lautet: „Über 2000 Jahre des Nachdenkens, des Aufklärens und des entschlossenen Kampfes der Besten hat es bedurft, die Gewaltenteilung zu erringen. Die *EU* hat nur wenige Jahre gebraucht, sie wieder abzuschaffen.“ **Alle Systemgewalten von der ersten bis zur vierten sind in der EU heute zunehmend gleichgeschaltete Gesinnungsgewalten** [hinzu

kommen noch die EZB als illegitimer *Finanzier* des Wahnsinns sowie der staatsrechtlich-vollimmunisierte Albtraum namens *ESM*. **Ein anderes Wort dafür ist Totalitarismus.**

Ähnlich dialektisch wie seine Staatsanalyse ist auch Baaders Demokratieanalyse:

These: „Demokratie ist sinnvoll“

Zitatbeispiele *„Die optimale Kontroll- und Bändigungsverfahren für den Staat liefert uns das demokratische Verfahren.“*

„Demokratie ist notwendig für die Erhaltung der Freiheit, aber nicht hinreichend. Rechtsstaatlichkeit und marktwirtschaftliche Ordnung [inklusive freiem Wettbewerbsgeld, so dass keine Wähler bestochen werden können; PBI] müssen hinzutreten“

Und sehr streng beharrt Baader auf dem Demokratieverständnis des Klassischen Liberalismus: *„Bis ins 19. Jhd. verstand man unter Demokratie noch die strenge parlamentarische Kontrolle der Exekutive zum Schutz der Bürger gegen willkürliche Eingriffe ins Privatleben und ins private Eigentum.“*

Antithese: „Demokratie ist gefährlich“

Zitat: *„Heute sind –im Zeichen einer ins Irrwitzige übersteigerten Definition von Volkssouveränität– ... aus demokratischen Schutzgesetzen (zum Schutz der Person vor dem Gewaltmonopolisten Staat) demokratische Ermächtigungsgesetze (zur Auslieferung des Bürgers an die Befehle der Staatsorgane) geworden.“*

Baader zitierte gegen die Demokratie auch gerne einmal Erik von Kuehnelt-Leddihn's böses Wort von der *„Schönwetterstaatsform“*.

Oder er zitierte Hayek: *„Die Demokratie ist ein Synonym für den Prozess des Stimmenkaufs; ... ein Auktionssystem, in dem alle paar Jahre die Macht denen anvertraut wird, die die größten Sondervorteile versprechen ... es ist ein Korruptionssystem.“*

Synthese:

Die meisten Argumente gegen die Demokratie diskreditieren nur die leicht korrumpierbare *Parlamentsdemokratie*. Und natürlich die *sich überhöhende Demokratie*, die *Mehrheit über Recht* stellt:

Baader sah den schmalen Grat, auf dem man in der Demokratiedebatte zwischen Widersprüchen wandelte: Zitat: *„Es gibt immer vordergründig Widersprüchliches, das sich in Wirklichkeit nicht entgegensteht: Gerade weil ich glühender Demokrat bin, bin ich auch Gegner eines schrankenlosen Demokratismus.“* Oder:

„Demokratie ist für eine freiheitliche Ordnung unverzichtbar, solange sie beschränkt bleibt. Sie nimmt in dem Moment totalitäre Züge an, in dem sie in die privaten Entscheidungssphären der Bürger eindringt.“ Oder:

„Jenseits des Minimalstaats werden auch Marktwirtschaft und Demokratie Gegensätze.“ Dann (!) ist diese **„Entartete Demokratie“** ein Widersacher der Freiheit. Die heutige Vollpolitisierte Ökonomie ist ganz eindeutig eine solche Entartung.

Mein Urteil: Der Minimalstaat ist auch hier die gesuchte Synthese: Die Frage nach dem Wert der Demokratie *relativiert sich* dadurch, dass der wahrhaft Libertäre eine **superschlanke** Staatsform als Maximum „hoheitlicher“ Gewalt fordern muss, in der es **–angesichts der geringen verbleibenden Staatsmacht in diesem idealtypischen Minimalstaat– letztlich fast egal wäre, ob diese Restmacht demokratisch oder monarchisch oder sonstwie beherrscht und ausgeübt wird.** Solange wie heute Staatsquoten zwischen 50% und 80% vorherrschen, muss man nicht weiter debattieren, ob die Staatsmacht eingeschränkt werden sollte oder nicht - sie **muss** es!

II.4 Roland Baaders viertes Hauptthema: Geldsysteme / Echtgeld versus Falschgeld

Das Hauptthema *meiner* öffentlichen Schreibe und Aufklärungsarbeit seit zehn Jahren ist ja bekanntlich unser ungedecktes Kreditgeld als Ursache so vieler Verwerfungen in unserer Welt. Roland Baader wies über 20 Jahre lang ebenfalls immer wieder auf diesen Falschgeld-Aspekt hin. Einige Zitate von ihm:

„Der alles entscheidende Kern des Geschehens: das faule Geldsystem!“ (im PB-Goldseitenblog)

„Globale Papiergeld-Sintflut macht den ganzen Wahnwitz erst möglich.“ (in GGG)

„Die dauerhaft wirksame Therapie muss lauten: *privates Goldgeld und strenger Eigentumsschutz.*“ [bzw. noch besser: **Wettbewerbsgeld** nach Abschaffung des staatlichen Geldmonopols.]

Zitate zur **Bedeutung von Gutgeld für die Freiheit insgesamt:**

„Die wesentlichen Elemente individueller Lebensgestaltung sind nun einmal ökonomischer Natur. Wer über die wirtschaftlich-materiellen Aktionsradien seiner Existenz nicht frei entscheiden kann, der kann über fast nichts mehr in seinem Leben entscheiden – der ist nicht frei!“ (KfDW)

„Mit welcher Legitimation können sich bestimmte Leute oder Gruppen anmaßen, darüber zu bestimmen, wieviel Geld in einem Land zirkuliert? Das ist Ausdruck ungeheuerlicher Hybris und arrogant-überheblicher Gottspielerei. ... Das Aufheben des staatlichen Papiergeldstandards ist keine Frage persönlicher Vorlieben, sondern des Überlebens unserer noch halbwegs freien Gesellschaftsordnung. (GGG)“

Baaders Letztwerk „Geldsozialismus“ ist sogar in Gänze schlechtem Geld als Ursache der aktuellen Finanzkrise und privatem Goldgeld als Rettungsmittel gewidmet

In einem Freiheitsfunken nimmt Baader Bezug auf ein bekanntes Heuss-Zitat: „Die Abendländische Kultur ist von drei Hügeln zu uns herabgestiegen: von der Akropolis, vom Kapitol und von Golgatha“ [also Demokratie und Geist von der Akropolis, Rechtsordnung vom Kapitol, Frieden und Glauben von Golgatha]. Baader dazu lakonisch aber zunehmend treffend: „Die Fluten des Papiergelds haben diese drei Hügel schon längst überspült.“

Er sah einfach immer wieder die *überragende* Bedeutung des Geldsystems (noch wichtiger als Demokratiefragen): „Die reine private Goldwährung ist der einzig wirksame Schutzzaun, der zwischen Bürgern und Leviathan errichtet werden kann. In dem Moment, in dem die Bürger eine staatliche Papiergeldwährung akzeptieren, gibt es kein theoretisches oder praktisches Hindernis mehr gegen ihre vollständige Ausbeutung und Versklavung – auch nicht in Form einer noch so perfekten Verfassung!“

II.5 Bedeutung der menschlichen Psyche, der Utopie, des Irrationalen, des Atavistischen

Roland Baader analysierte auch immer wieder den *psychologischen* Hintergrund der offenkundigen *Attraktivität* sozialistisch-egalitärer Ideen für den Menschen – und kam z.B. in *totgedacht* zu einem düsteren Fazit: „**Erlösung und Heilsgewissheit sind für die meisten Menschen weit stärkere Kräfte und Sehnsüchte als der Wunsch nach Freiheit.**“

„Die Menschen glauben [leider], was sie glauben wollen, nämlich an die Möglichkeit eines **Paradieses hier und jetzt.** Und die politische und intellektuelle Priesterkaste verspricht ihnen die **Machbarkeit dieser Utopie.**“ Die diesseitige Religion Sozialismus eben. Zwar würden rein vernunftgetriebene Menschen eher dem Liberalismus und der individuellen Freiheit zuneigen – denn diese kommt ohne Utopien vom neuen Menschen aus. Leider aber ist die Paradiesgläubigkeit

bei vielen Menschen stärker: Baader: *„Der Hang unserer Spezies zur Irrationalität und zur sehnsuchtsvollen Transzendenz ist wohl biologisch verankert“*

Damit hat der Religionsersatz Sozialismus (der ein utopisches ideales Weltziel verspricht) psychologisch bessere Karten als der Kapitalismus, der keine Heilsversprechen, keine Idealzustände verspricht; und der gar keine *Idee* darstellt, sondern sich einfach im unregulierten Zustand von selbst einstellt.

Baader ordnet dann auf dieser Basis auch die Ersatzreligion „Nationalsozialismus“ ein in die übergeordnete Diesseits-Religion des Sozialismus selbst: *„Der Nationalsozialismus war Sozialismus, Sozialismus, Sozialismus! Hier die Rasse, dort die Klasse. Die ideologischen und quasi-theologischen Strickmuster sind identisch: Beide waren oder sind kollektivistisch, etatistisch, totalitär, eschatologisch, utopistisch, konstruktivistisch, antiindividualistisch, religionsfeindlich, antibürgerlich, antikapitalistisch und antiliberal.“*

Die Forderung aus diesen Erkenntnissen kann nur lauten: Wir müssen die Verführer bekämpfen – also die roten, braunen, monetären sozialistischen Rattenfänger. Wohl wissend, dass wir dabei nicht nur gegen die eben genannte utopische Paradies-Sehnsucht der Menschen anreden, sondern auch gegen deren Hang, Kurzzeitinteressen vor Langzeitinteressen zu stellen. Die Ökonomie spricht bei dieser Haltung von „hoher Zeitpräferenz“. Eine gewisse Gegenwartspräferenz ist bis zu einem gewissen Grad entwicklungsgeschichtlich erklärbar und tief im Menschen verankert. Allerdings ist sie beim heutigen Zivilisationsmensch ein Stück weit anachronistisch und sogar gefährlich, denn der Wohlstand der modernen Welt ist gerade aus einer *niedrigen* Zeitpräferenz heraus entstanden: Nur durch Zurückstellen von sofortigem Konsum kann echtes Kapital angespart werden, damit investiert – und damit kapitalintensiv und effizient produziert werden. Roland Baader betont immer wieder, dass nur das unbedingt zu verteidigende **Eigentumsprinzip** –auch über Generationen hinweg– die Zeitpräferenz senken kann, denn (Zitat Baader):

*„Vor dem Zeithorizont seiner relativ kurzen Lebensspanne erscheint es dem menschlichen Individuum tendenziell als rational, die mit größerer Gewissheit realisierbaren kürzerfristigen Wunschziele den sehr langfristigen, möglicherweise nicht mehr selbst erlebbaren Zielen überzuordnen. Das ändert sich, sobald ... Familie da ist, denn ... dem **Privateigentum** wächst innerhalb der Institution **Familie** ein gewisser **Ewigkeitscharakter** zu. ... **Ein Land, in welchem die Institutionen Familie und Eigentümer-Unternehmertum erodieren, wird früher oder später in Armut versinken, weil es dann immer weniger Leute gibt, denen die langfristige Erhaltung und Mehrung des (persönlichen und damit auch gesamtgesellschaftlich verfügbaren) Kapitalstocks wichtiger erscheint als die Realisierung von Wünschen innerhalb der eigenen Lebenszeit. Anders gesagt: Eigentum, privates Eigentum, sichert nicht nur Freiheit und Wohlstand der individuellen Person, sondern auch die Freiheit und den Wohlstand einer ganzen Nation.“***

Es ist müßig zu erklären, dass praktisch die gesamte „moderne“ Politik, Gesellschaft und die Vollpolitisierte Ökonomie heute exakt das *Gegenteil* dieser Ratschläge umsetzen: Förderung der *kurzfristigen* Befriedigung, Abwertung real erarbeiteten Sparkapitals durch Papierfalschgeld, durch künstliche Niedrigzinsen, durch Goldpreismanipulation, Zerstörung der Schutz- und Fördermaßnahmen für Familien, usw.

II.6 Bedeutung von Definitionen und Sprache

Roland Baader legte größten Wert auf definitorische und sprachliche Sauberkeit.

Er ließ sich und seine Thesen darum wie alle Liberalen z.B. auch nicht in unpassende „*Rechts-Links*“-Schubladen einordnen. Es gibt in Wirklichkeit nur *zwei* politische Ideen: Individualismus und Kollektivismus; bzw. Liberalismus und Sozialismus – oder in Prof. Habermanns Worten: *„Ich kenne nur den Unterschied freiheitlich oder kollektivistisch. Was dann als Rechts oder Links gilt, ist mir nebensächlich.“*

Baader: „Noch erfolgreicher als der 68er-Marsch durch die **Institutionen** war der Marsch durch die **Definitionen**: Die verfälschende Begriffswelt der Politik hat fast das gesamte öffentliche Leben erfasst. Der definitorische Sinngehalt von Worten wie Freiheit, Gerechtigkeit, Gesellschaft, Demokratie, Recht, Rechtsstaat, Eigentum, Selbstbestimmung, Pflicht, Gemeinschaft, Ordnung etc. hat sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts –und noch mehr seit den Endsechziger Jahren– so grundlegend verändert und verkehrt, dass eine Verständigung zwischen klassisch-liberalen und anderen Intellektuellen fast nicht mehr möglich ist. ... Die VWL gehört einfach nicht zum Bildungskanon des Bürgers – auch nicht des sogenannten Bildungsbürgers“.

III. Kritikansätze an Roland Baaders Werk

Natürlich war Baader polarisierend. Nicht nur wegen der oft scharfen, provozierenden Sprache, sondern auch wegen einiger Inhalte des von ihm gezeichneten Weltbilds. Er war kein Gott, er darf kritisiert werden. Dies durchaus auch aus unseren eigenen freiheitlich-liberalen Reihen. Und er diskutierte ja auch leidenschaftlich gerne, solange es ihm eben möglich war. Mir selbst wird seit fast zehn Jahren ein zu unkritischer Umgang mit Baader vorgehalten. Das ist zwar nicht korrekt – wir waren einfach nur zu 90% Brüder im Geiste – und es gab daher wenig *Ansätze* zu Kritik. Aber es gibt sie durchaus an einigen Stellen. Mir fehlt heute die Zeit, diese z.T. *subtilen* Differenzen hier sauber auszubreiten. Darum nur einige Andeutungen – übrigens lassen sich fast alle Differenzen entweder per Synthese auflösen oder per Toleranz aushalten. Wozu sind wir Libertäre – also radikal tolerant im Voltaire’schen Sinne!

Stichworte für weiterführende Baader Debatten wären also:

1. Die Glaubensfrage: **Wie religiös darf ein Liberaler sein? Muss er es gar sein?**

Hayek war strikt agnostisch, Baader glaubte dagegen an den christlichen Gott und an die **Bedeutung des Religiösen für eine gesunde Gesellschaft**. Vielleicht hatte Baader bei der Masse der Menschen recht – sie *braucht* etwas Transzendentes, an das sie glauben kann. Aber Hayek war immerhin ein bedeutender *Gegenbeleg*. Vielleicht kann man als Synthese postulieren, dass zwar die Logik und der Verstand enorm wichtig sind; jedoch mit ihnen nicht die *letzten, obersten* Daseinszwecke erkannt werden können. Roland Baader glaubte an den christlichen Gott. Aber er war dabei tolerant. Wie ich im schon Nachruf schrieb: „*Roland Baader hat unsere Beweisnot in Sinnfragen als ‚natürlich‘ akzeptiert.*“

2. Die Vernunftfrage: **Wie rational muss ein Liberaler sein?**

Darf er gar radikal rational sein – oder driftet er dann sofort in den von Baader zutiefst gehassten „Hyperrationalismus“ Rousseau’scher Prägung ab? Stichwort Vergottung der Ratio und des fiktiven Kollektivwillens. Stichwort Kant, Locke, Constant, Bastiat und Montesquieu versus Rousseau und Robespierre. Sogar zwischen Mises und Baader gab es hier Nuancenunterschiede (Mises 1927: „Alles, was der Mensch ist und was ihn über das Tier hinaushebt, dankt er der Vernunft.“).

Ich selbst bin seit Jahren auch nach Hunderten von Foren- und Blogkommentar-Debatten mit Esoterikern, Träumern und Glaubensextrimesten *jeder* Couleur ein Extremist der Ratio und sehe mich dabei sowohl in abendländischer als auch in aufklärerischer Tradition. Als der europäische Mensch vor 2500 Jahren begann, nicht mehr hinter jedem Busch einen Gott zu vermuten, begann der Aufstieg des Abendlandes. Zuerst mit den griechischen rationalen Philosophen; nach dem Mittelalter dann mit den frühen Aufklärern in Deutschland, England und den USA. Sicherlich haben Baader und andere Beobachter (Kuehnelt-Leddihn ganz extrem) recht damit, wenn sie die Perversion des sogenannten „Hyperrationalismus“ in der franz Revolution und die damit einhergehenden Blutorgien natürlich ablehnen. Dennoch ist die Ratio enorm wichtig.

Natürlich gibt es auch hier Syntheseansätze: Baader hatte recht, wenn er vor der Illusion der hyperrationalen Frühsozialisten warnte: „*Die wenigsten sozialistischen Paradiesdenker haben die*

Hölle gewollt, die zu schaffen sie beigetragen haben“. Der englische Volksmund sagt zum gleichen Phänomen „*The road to hell is paved with good intentions*“. Und Hölderlin fasste das Phänomen schon vor 200 Jahren in die Worte: „*Immer noch haben die die Welt zur Hölle gemacht, die vorgaben, sie zum Paradies zu machen.*“ Und Hölderlin musste es wissen – als junger Student war er einst sogar *Bewunderer* der franz Revolution und der Aufklärung gewesen...

Auch Baader sieht die *unverfälschte* Aufklärung positiv: „*Die Alternative zum Hyperrationalismus ist nicht Mystik oder NewAge Mumpitz, sondern kritischer Rationalismus.*“ Und er weist zurecht drauf hin, dass die Aufklärung geistesgeschichtlich zur breiteren Strömung des *Individualismus* und *Subjektivismus* gehört (also ganz und gar nicht zum Rousseauschen *volonté général / Kollektivwillen*)! In aristotelischer und auch christlicher Tradition des Menschenbildes der Einzigartigkeit der Person waren die Aufklärungsbemühungen *vor* Rousseau eher auf die *Befreiung* des Individuums aus seinen Kollektivzwängen gerichtet (!), was sich dann ausgehend von Frankreich leider gründlich änderte. Zitat Rousseau: „*Ich möchte, daß das Eigentum des Staates so groß und mächtig – und das das der Bürger so klein und schwach wie möglich ist... Wenn das Privateigentum so schwach und abhängig ist, braucht die Regierung nur sehr wenig Gewalt und kann die Leute sozusagen mit dem kleinen Finger lenken.*“ [sic!] Diese sogenannte „Aufklärung“ Rousseaus gerierte sich radikal kollektivistisch – eine Pervertierung der ursprünglichen Aufklärungsidee. Daher kommen übrigens die vielen Missverständnisse zur Aufklärung bis in die Gegenwart: Selbst grüne KollektivistInnen berufen sich heute gerne auf die Aufklärung – allerdings auf die im Rousseau'schen Sinne, die ab 1789 schnell in Robespierres Blutbad endete.

In Baaders *Spätwerk* findet man übrigens nur noch selten scharfe Schüsse gegen den Hyperrationalismus oder gegen Rousseau und Robespierre. Baader hat vermutlich selbst erkannt, dass nach 9/11/2001 zwar noch der Sozialismus der Hauptgegner ist – aber nicht mehr die Hyperratio. **Der Sozialismus kommt m.E. heute nicht mehr vernunftverkleidet jakobinisch daher. Sondern seit etwa 10 Jahren selbst irrational!**

Heute haben wir ein anderes Umfeld als in Baaders frühen Werken Anfang der 1990er: Heute sehen wir im Brüsseler Sozialismus eher die komplette *Verdrängung* von Logik und eine **zunehmend irrationale Argumentation, die fast täglich unseren Verstand beleidigt. Man nehme nur die heute fast schizophrene Wirtschaftsberichterstattung...** Heute müssen wir inmitten des medialen und kollektiv-politischen Wahnsinns m.E. wieder für *mehr* Rationalität kämpfen. In der erreichten Systemendphase des Aufschuldungszyklus voller logischer Widersprüche und Verwerfungen können die Mächtigen dem Volk nur noch durch Lügen, Täuschung, Propaganda eine heile Welt vorspielen.

3. Das Menschenbild: Wer ist schuld? Debatte Kollektive versus Selektive Korruption

Sowohl mein Laudator Professor Polleit als auch ich haben einiges hierzu geschrieben. Auch Baader hat dies getan; allerdings ohne diese *Begriffe* zu verwenden.

Ein Baader-Zitat aus *FF* zur **Selektiven** Korruption der **Eliten**: „*Der Begriff Staat ist irreführend. Staat erweckt den Eindruck, es seine anonyme Institutionen am Werk. Regierung aber deutet darauf hin, dass es konkrete Personen sind, die anordnen, das wir befehligt, gegängelt, gezwungen, unterdrückt, behindert und ausgebeutet werden.*“

Andererseits zitiert Baader auch Schiller, der durchaus Schuld *bei den Menschen selbst* sieht: „*Die Großen hören auf zu herrschen, wenn die Kleinen aufhören zu kriechen*“. Das ist höchst-idealistisch gedacht korrekt. Aber *trotzdem* liegt die moralisch-praktische Schuld an Fehlentwicklungen *nicht alleine* bei den Kleinen. *Hinterleute* treiben die Gesellschaften in die falsche Richtung.

Roland Baader legte speziell in seinen *frühen* Büchern den Fokus ausschließlich auf *systemische* Fehlentwicklungen – und weniger auf die **Bedeutung korrumpierbarer Eliten** – obwohl er dann später z.B. in „*Totgedacht*“ ganz klar formulierte: „*Alle gesellschaftlichen Katastrophen des 20. Jahrhunderts waren Kopfgeburten von Intellektuellen*“ – was ich eben als *Selektive* Korruption der Eliten und ihrer intellektuellen, medialen und administrativen Handlanger bezeichne. Eliten also, die

zugleich *Treiber* und *Profiteure* der monetären und gesellschaftlichen Fehlentwicklungen sind. Allmählich (!) kann dabei Selektive Korruption auch zu Kollektiver Korruption werden – aber erst gegen *Ende* eines Systems. Spätestens wenn schließlich *alle* kollektiv korrumpiert wären, wäre ohnehin Schluss, weil dann niemand mehr die Bestechungsgelder real erarbeitet.

Wen aber soll man nun *ur-kausal* zum Schuldigen erklären? Ich meine, die *Haupt-Profiteure* und Weltenplaner hinter den Kulissen und ihre eingesetzten selektiv-korrupten Eliten und erst in *zweiter* Linie dann die Menschen selbst! Immer haben Intellektuelle den Wahnsinn vorausgedacht – und *nicht*-basisdemokratisch verantwortliche Politiker oder eben gleich *Diktatoren* haben den Wahnsinn umgesetzt. Ein Grund mehr, schlechte Ideen *frühzeitig* durch bessere zu ersetzen!

4. Fehlende Erklärungen jenseits des Wirtschafts- und Geldsystems

Roland Baader erklärte den uns umgebenden zerstörerischen Finanz-Wahnsinn weitgehend *systemisch*. **Diese Zerstörung hat aber m.E. Methode! Eine Methode, die nicht nur abstrakt-unpersönlich-und system-immanent Ergebnis des Falschgeldsystems ist, sondern Teil eines Plans von bewusst handelnden Personen. Diesen Aspekt hat Roland Baader kaum einmal klar ausgeführt.** Dies ist Anlass für eine Baader-Kritik – denn Hunderte von Lesern stellen auch mir immer und immer wieder die berechtigte Frage: „*Dieser Wahnsinn kann nicht nur systemisch sein – hier wird doch ein Plan zur Weltunterwerfung durchgezogen?!*“.

Ja: Ein sehr langfristiger Plan zwar – aber trotz Keynes' Diktum „In the long run we're all dead“ doch ein extrem folgenreicher: Die absurden Schuldengebirge werden kommenden Generationen ihr Menschenrecht auf Selbstbestimmung nehmen! Unseren Kindern, Enkeln und Enkelkinder – denn auch auf lange Sicht sind die nicht alle tot!

Und auch Wirtschaftserfolge –exemplarisch das **deutsche Wirtschaftswunder** nach dem Krieg– sind nicht nur rein *systemisch* etwa auf das Ehrhard'sche Laissezfaire in der Marktwirtschaft zurückzuführen: Das Wirtschaftswunder war **multikausal**: Deutschland hatte nach dem Krieg auch **Schuldenfreiheit im Kondratieff-Frühling**; zudem eine gut ausgebildete, homogene, leidens- und leistungsfähige, disziplinierte, hungrige Bevölkerung.

Und auch die **Verbesserung der Lebensverhältnisse ab etwa 1850** war nicht *nur* „systemisch“ dem aufkommenden Kapitalismus und der industriellen Arbeitsteilung geschuldet, sondern u.a. auch der Motorisierung per Dampfmaschine und später per Benzinmotor und v.a. den weltgeschichtlich **supergünstig verfügbaren Energieträgern Öl und Kohle!** Die für die Neuzeitentwicklung sehr wichtige *Energieverfügbarkeit* kommt in Baaders Werken nicht vor – sie war *nicht* sein Thema.

5. Timingfragen

Baader war wie gezeigt *enorm* weitsichtig. Schon 1991 sprach er etwa von „*Konkursverschleppung*“ der Staaten. Und schon 1990 zitierte er Verschuldungsstatistiken von Deutschland („1989: 50% BIP-Verschuldung“) und Belgien („125%!!! Mit anderen Worten – der Staat Belgien ist bankrott!“). Doch „Bankrott“ ist eben relativ, wenn er von Staaten einfach nicht *erklärt* wird und der Finanzmarkt Refinanzierungen mittels betrügerischem aber gültigem Falschgeld noch immer möglich macht: Japan etwa steht 2013 bei 250% BIP-Verschuldung – und hat noch immer keinen Bankrott erklärt!

Nicht einmal Baader konnte sich vorstellen, wie lange und mit welchen Mitteln diese Konkursverschleppung durchhaltbar sein würde. Immerhin hat er das Durchhaltevermögen der Finanzjongleure *qualitativ* vorhergesehen: Er kaschiert aber seine Hilflosigkeit bzgl. *Timing* des System-Zusammenbruchs mit einem Zitat des unvermeidlichen Eugen Roth: „*Ein Mensch sieht schon seit Jahren klar: Die Lage ist ganz unhaltbar. Allein – am längsten leider hält – das Unhaltbare auf der Welt.*“

IV. Roland Baaders Ausblick

Baader blieb zwar zeitlebens Optimist, dass die Welt noch *rechtzeitig* zur Idee des natürlichen Minimalstaats würde zurückkehren können. Und dass so die andernfalls *absehbare* Katastrophe der Freiheit und des Humanismus noch vermieden werden könne. Er hoffte immer auf einen guten Ausgang, wofür er ja auch intellektuell und appellativ kämpfte. Dennoch wurde wie wohl bei fast allen Markt- und Gesellschaftsbeobachtern sein Ausblick im Laufe der Jahrzehnte düsterer.

Pessimismus verpackte er zwar gerne distanzierend in Zitate - etwa von Ludwig von Mises: „*Ich wollte Reformen werden, doch ich bin nur ein Geschichtsschreiber des Niedergangs geworden.*“

Oder in ein düsteres Zitat von Benjamin Constant „*In gewissen Epochen muss man den **ganzen** Kreis des Wahnsinns durchlaufen, um wieder zur Vernunft zu kommen*“

In den FF II von 2011 erfolgte dann gar eine späte Selbstreflexion seiner eigenen Arbeitsmotivation: „*Hat jemand, der unablässig für die Freiheit eintritt, überhaupt noch eine Erfolgsaussicht? Zumindest eine: die Selbstachtung nicht zu verlieren!*“

Aber natürlich folgte Baader auch Mises' *optimistischer Hauptmotivation*, die dieser 1958 so formulierte:

„*Alles was heute im sozialen und wirtschaftlichen Leben geschieht, ist das Ergebnis von Ideen. Was not tut, ist der **Kampf gegen schlechte Ideen. Wir müssen die falschen Ideen durch gute ersetzen.** Diese Ideen müssen der Öffentlichkeit so vorgestellt werden, daß die Menschen sie verstehen und überzeugt werden.*“ [aus Mises: „*Vom Wert der Besseren Idee*“]

Genau dies wäre die enorm hohe Aufgabe einer freien Presse. Wenn beispielsweise in Europa die „Rettungen“ des Euros nicht endlich gestoppt werden, werden wir uns in wenigen Jahren im Zustand der breiten Verarmung der Massen und in einer elitär und streng kontrollierten Planwirtschaft befinden, die wegen der dann umfassend durchsetzbaren Zensur jedenfalls für leistungswillige und geistig freie Menschen einem großen Gefängnis gleichkommen wird.

V. Meine Verpflichtung aus dem Preis: Aufklärung über die besseren Ideen

Im Nachruf auf Roland Baader schrieb ich Januar 2012: „*Freiheit, Wahrheit, Natürlichkeit, Markt und Mensch! Werte, die in Symbiose zusammengehören und die nur gewaltsam-totalitär voneinander getrennt werden können.*“ Ob sie am Ende *wirklich* obsiegen, ist heute leider offen. Ein Grund mehr, dafür zu kämpfen.

Verneigen wir uns vor dem Lebenswerk von Roland Baader. Mir ist der heutige Preis große Ehre – und noch größere Verpflichtung, diesen Kampf weiterzuführen. Soweit möglich in dem Stil, den Roland Baader selbst meisterlich beherrschte und auch ganz offen bezeichnete als „*Popularisierung auf hohem Niveau*“. Genau das brauchen Freiheitsgedanken, denn wenn sie vom *populus* nicht *gelesen* werden, werden sie nicht mit Überzeugung *gelebt*.

Mein Aufruf darum – speziell an Politiker und an Jugendliche: **Lest Roland Baader!** Fast auf jeder Seite wird Wissen sehr klar ausformuliert, das für die wichtigsten Entscheidungen unerlässlich ist. Wenn er mal polemisch war – dann war das nur der *Dringlichkeit* des Aufrüttelns geschuldet und der Tatsache, dass wir nur *re-agieren* auf die tägliche intellektuelle Beleidigung durch die Systemmedien, die die Krisenrealität zunehmend nur noch absurd und schizophren-verdrängend darstellen. Baaders warnende Worte dazu: „**Wo die Lüge einkehrt, verschwindet die Freiheit.**“

Roland Baader hat die Werke vieler freiheitlich-liberaler Geistesgrößen / Riesen seit der Antike auf gut zehn Bücher und mehrere Hundert Aufsätze verdichtet und die Kernthesen in eine relativ kompakte und sprachlich eingängig-prägnante Form gebracht. **Damit hat er die Essenz der großen Denker der Freiheit einer zeitknappen Leserschaft zugänglich gemacht.** Dies trotz der eingängigen Sprache **ohne großen Niveauverlust ggü. den Originalen und ohne inhaltliche**

Verfälschungen. Natürlich hat er auch *eigene, neue* Ideen eingebracht – und in diesem Sinne auch die Forschung weitergebracht. Aber ich denke, er würde mir nicht übel nehmen, wenn ich die *Vermittlungs*-Leistung als sein großartigstes Verdienst bezeichne!

Roland Baader und seine geliebte Frau Uta leisteten diese Vermittlungsarbeit der besseren Idee übrigens auch in der eigenen *Familie*: Roland Baader sah schon vor Jahrzehnten die grassierende *Ver*-Bildung der Jugend in Schulen – also das Problem der Vermittlung von *Falschwissen*: Baader selbst hat erzählt, dass Uta und er sich unter Mühen immer wieder die Zeit nahmen, nach den Schulvormittagen ihrer drei Kinder diesen „*ideologischen Schrott*“ durch entsprechende, vermutlich nicht politisch korrekte aber eben *wahre* Erklärungen zum Gelernten wieder aus den Köpfen zu räumen. Wer aber kann *das* schon zeitlich und intellektuell leisten? Und so bleibt allen anderen nur: „Baader lesen, Baader-Wissen *vermitteln!*“.

Ich sehe es auch als eigene Aufgabe, die leider zunehmend *ausgegrenzten* Ideen des Marktes und der individuellen Freiheit an neue Leserschaften heranzutragen. An Leser, die in der systembedingten Hektik des höchstverschuldeten Kondratieff-Vorwinters leider vielfach kaum noch *Zeit* haben, weil sie verzweifelt im Hamsterrad Milliarden an Zinsen auf Billionen-Gebirge von Kreditfalschgeld erwirtschaften müssen. Wir müssen speziell auch *junge* Leser erreichen, die in Zeiten der Bologna- und Pisa-Verbildung (für die sie nicht viel können – man lese von Baader „*Die belogene Generation*“) mangels unmanipuliertem Fakten- und Geschichtswissen oft gar nicht mehr ohne Weiteres in der Lage sind, historisch-ökonomischen Kausalketten zu folgen. Trotzdem müssen wir die abstrakten Freiheits-Werte des Marktes und ihre existenzielle Bedeutung vermitteln und weitergeben. Nicht nur in Buchform, sondern auch in interaktiven Formen wie eben in polit-ökonomischen *Veranstaltungen* oder in Artikeln, *Internet*-Foren und Blogs.

Wie sonst könnte in Zukunft von der Jugend noch das Motto erfüllt werden, das hier gegenüber am Hamburger Rathaus, über dem Haupteingang eingeschlagen ist:

„*Libertatem Quam Peperere Majores Digne Studeat Servare Posteritas.*“
„*Die Freiheit, die die Vorfahren errungen haben, möge die Nachwelt würdig bewahren*“

In diesem Sinne ist die heutige Auszeichnung für mich hohe Motivation, weiter mit meinen Mitteln über Markt und Freiheit aufzuklären. Herzlichen Dank dem Preiskomitee für die **Roland Baader-Auszeichnung**. Danke posthum an Roland Baader für sein Lebenswerk. Und Ihnen für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.